

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 21 (1945-1946)

Heft: 30

Artikel: Diplomatische Beziehungen mit der UdSSR

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-711384>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ski-Patrouillenlauf der 3. Division

(Bt.) Wetterglück hatte die 3. Division mit ihren Skimeisterschaften nicht. Als letztes Jahr anfangs Februar weit über 1000 Mann im Wettkampf standen, regnete es zwei Tage lang in Strömen, und dieses Jahr war es dichter Nebel, welcher den Organisatoren so gut wie den Patrouillen zu schaffen machte. Und dennoch darf man die Feststellung vorweg nehmen, daß der Anlaß restlos gelungen ist.

Der Divisionskommandant, Herr Oberdivisionär Jahn, überprüfte am Tag vor Wettkampfbeginn persönlich die von seinem Alpinoffizier, Hptm. Weber, getroffene Organisation. Während des Wettkampfes verfolgte er mit einer größeren Anzahl Offiziere, unter welchen sich mehrere Regimentskommandanten befanden, die Arbeit seiner Soldaten mit großem Interesse und sichtlicher Freude. Sogar den bernischen Militärdirektor, Herrn Regierungspräsident Stähli, haben wir auf der Strecke angetroffen.

Zur Durchführung kam ein Patrouillenlauf mit Schießen. Mit Rücksicht darauf, daß die Trainingsmöglichkeiten in diesem Winter zufolge der ungünstigen Schneeverhältnisse ganz allgemein gering waren, wurde davon abgesehen, den Lauf wie bisher nach den Normen der schweren Kategorie, also 30 km Distanz mit 1600 m Höhendifferenz, anzulegen. Es wurde ein Lauf ausgeflaggt von 16 km Distanz mit 600 m Höhendifferenz, und es zeigte sich, daß auch so noch viele Patrouilleure den Trainingsmangel durch eine gehörige Willens- und Energieleistung wettmachen mußten. Die fabellos hergerichtete Spur war stückweise etwas vereist, in den Waldpartien lag aber führiger Pulverschnee, der die Beine etwas weniger beanspruchte. Vom Start weg ging es Richtung Mettlenalp - Biglenalp und zurück zum Schießplatz auf die Mettlenalp, dann durch den Wald gegen die Sprungschanze und von hier in rassiger Abfahrt über Allmend ins Ziel hinter der Eisbahn im Dorf Wengen. Das Barometer zeigte leicht über Null, und schwere Nebelschwaden klebten an den Hängen, als um 07.30

Uhr die erste Patrouille startete. So stellte man sich unwillkürlich die Frage, ob man überhaupt werde schießen können. Auf der Mettlenalp war ein idealer Schießplatz hergerichtet worden, in einem landschaftlichen Rahmen von außergewöhnlicher Schönheit. Als Ziel waren H-Scheiben aufgestellt, Kopf und Schulter darstellend, Distanz ca. 120 m. Als die Patrouille von Oblt. Itten, F.Btr. 32, mit Start-Nr. 6, und dicht hinter ihr Start-Nr. 1 des nachmaligen Siegers Oblt. Coëndet erschienen, sah man nicht viel mehr als eilig davonziehende Silhouetten, und an ein Schießen war nicht zu denken. Als es wenig später heller wurde, gab der Schießplatzkommandant kurz entschlossen das Feuer frei, um allerdings später nochmals ein Dutzend Patrouillen gleich weiterziehen lassen zu müssen, weil sich wieder schwere Nebelschwaden auf die Mettlenalp absetzten. So war leider ein Einbezug der Schießresultate in die Gesamtwertung unmöglich. Immerhin sei festgehalten, daß auch unter diesen erschweren Umständen sehr gut geschossen wurde. Eine ganze Anzahl von Patrouillen hat das Maximum von 9 Treffern erreicht. Man sah viele gut geführte, geschlossene laufende Patrouillen, und die Positionswettkämpfe waren äußerst hart. Besonders auch die zeitweise im Nebel liegende Abfahrt verlangte viel Umsicht und gutes Stehvermögen. Die von der Siegerpatrouille erreichte Zeit ist als außergewöhnlich gut zu bezeichnen. Damit ist dem mehrmaligen Zweiten endlich der verdiente Sieg gegückt.

Zu den über 50 Patrouillen der 3. Division kamen 9 aus dem Solothurner Regiment 11, 8 aus der leichten Brigade 2 und 2 von der F.W.Kp. 16. Von diesen Gästen hat sich die Patr. Geb.Füs. Kp. I/90 des Oblt. Remund besonders ausgezeichnet, käme sie mit ihrer Zeit im Divisionsklassement doch in den 3. Rang.

Verpflegt wurde aus eigener Küche, schlafen konnte jeder Wettkämpfer dank dem Entgegenkommen der Hotels von Wengen im Bett. Der Kommandant der 3. Division hat für die Durchführung

dieses Wettkampfes gegen Fr. 10.000 verfügbar gemacht, weil Bundesmittel leider nicht erhältlich waren. Der Brienz-Schnitzler Huggler-Wyß hat einen prächtigen Wanderpreis geschaffen, einen auf Hinterbeinen stehenden Bären, kampfbereit, die rechte Pranke zum Schlag erhoben. Er hat damit den Gedanken des Divisionskommandanten trefflich unterstützt: wir suchen keinen Streit, aber wenn man uns belästigt, sind wir zum Kampfe bereit.

Imposant und würdig war der Abschluß der Wettkämpfe. Zu den Klängen des Berner Marsches fuhren die Patrouillen auf ihren Ski, Gewehr umgehängt, auf der großen schneedeckten Eisbahn auf. Im Anschluß an die Bekanntgabe der Ränge durch den Alpinoffizier sprach der Divisionskommandant zu seinen Soldaten. Er dankte ihnen für ihre Hingabe im Training wie im Wettkampf. Auch heute gilt es ständig leistungsfähig zu sein. Dazu verhilft in ausgezeichneter Weise das außerdienstliche wehrsportliche Training. Dieses weiter zu pflegen und auf immer weitere Kreise auszudehnen, Sommer und Winter, das war der Wunsch, den er an seine Skisoldaten richtete.

Rangliste.

1. Stabspk. Geb.Füs.Bat. 33 (Oblt. Coëndet), 1.40.04, 5 Treffer; 2. Geb.Mitr.Kp. IV/32 (Wm. Bürki), 1.42.24, 0 Tr.; 3. Geb.Btr. 11 (Oblt. Flury), 1.44.35, 8 Tr.; 4. Geb.Füs. Kp. III/33 (Lt. Widmer), 1.44.42, 8 Tr.; 5. Geb.Füs.Kp. II/33 (Kpl. Basler), 1.48.36, 6 Tr.; 6. F.Btr. 32 (Oblt. Itten), 1.51.57, 9 Tr.; 7. Geb.Mitr.Kp. IV/33 (Oblt. Stettler), 1.52.51, 0 Tr.; 8. Geb.Füs.Kp. I/28 (Lt. Blank), 1.53.00, 7 Tr.; 9. Geb.Sap.Kp. I/3 (Lt. Studer), 1.53.29, 8 Tr.; 10. Geb.San.Kp. II/3 (Kpl. Sollberger), 1.54.53, 4 Tr.; 11. Geb.Mitr.Kp. IV/33 (Lt. Leu), 1.55.36, 7 Tr.; 12. Stabspk. Geb.Füs. Bat. 32 (Kpl. Kunz), 1.55.52, 8 Tr.; 13. Geb.Sap.Kp. II/3 (Kpl. Ludi), 1.56.04, 5 Tr.; 14. Geb.Füs.Kp. III/31 (Kpl. Badertscher), 1.56.59, 0 Tr.

Inf.Rgt. 11. 1. Geb.Füs.Kp. I/90 (Oblt. Remund), 1.43.30, 8 Tr.; 2. Füs.Kp. II/50 (Lt. Bader), 2.10.26, 8 Tr.; 3. Füs.Kp. III/49 (Oblt. Jenny), 2.10.32, 8 Tr..

Leichte Brigade 2. 1. Rdf.Kp. III/3 (Lt. von Gunten), 1.52.07, 8 Tr.; 2. Mot.Mitr.Kp. 22 (Lt. Kost), 1.55.00, 6 Tr.; 3. Mot.Mitr.Kp. IV/3, (Lt. Federer), 1.59.35, 0 Tr.

Festungswachtkp. 16. 1. F.W.Kp. 16 (Kpl. Stucki), 1.56.22, 8 Tr.

Diplomatische Beziehungen mit der UdSSR

Die Mitteilung, wonach die Sowjetunion sich bereit erklärt hat, mit der Schweiz die gegenseitigen diplomatischen Beziehungen wieder aufzunehmen, hat recht eigentlich überrascht und — wie sich ein Teil der Presse ausdrückte — im Gesamtkontext der gegenwärtigen internationalen Situation fast ein wenig sensationell gewirkt. Bundesrat Petitpierre darf angesichts

der überaus heiklen Ausgangssituation einen großen politischen Erfolg verbuchen, wozu unser Gesandter in Belgrad, Minister Zellweger, wesentlich beigetragen hat.

Die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen der Schweiz und der UdSSR eröffnet eine neue Ära im gegenseitigen Verhältnis der beiden Länder. Sie dürfte es der Schweiz er-

möglichen, sich über das «russische Rätsel» in direkter Form informieren zu können, ohne länger auf die Urteile Dritter angewiesen zu sein. Das legendaäre Rußlandbild wird durch dasjenige der Realität ersetzt werden. Umgekehrt ist nun die Sowjetunion nicht mehr auf die Lügenberichterstattung gewisser P.d.A.-Herren angewiesen, wenn sie sich über die tatsächlichen Verhältnisse

in unserem Lande ohne Hintergedanken Rechenschaft geben will. Einen peinlichen Mißerfolg hat insbesondere Nicole zu verzeichnen, der die Aufnahme normaler Beziehungen von der Entsendung einer bußfertigen Sondermission und von grundlegenden innenpolitischen Veränderungen hatte abhängig machen wollen. A propos Bußfertigkeit: Ob die vom Bundesrat in

seiner Note zugegebenen «Unfreundlichkeiten» usw. nur auf schweizerischer Seite zu verzeichnen waren, möchten wir sehr bezweifeln! Im Ton der beiden Noten ist ein deutlicher Unterschied zu verspüren. Der Bundesrat legt ein Geständnis ab und entschuldigt sich, die russische Regierung akzeptiert gewissermaßen großmütig und sachlich nüchtern. Diese formellen Dinge dür-

fen aber übersehen werden, wenn wir den Erfolg endlich wiederhergestellter Beziehungen gegenüberstellen. Für die Schweiz werden sich unter Umständen diverse Tore öffnen. Ein auf die Dauer untragbarer Zustand ist aus der Welt geschafft und es ist zu hoffen, daß sich die beiden Völkerrechtssubjekte auf dem Boden gleichberechtigter Partner treten können.

E. Sch.

«Lob» der Küchenmannschaft

Es gibt im Aktivdienst, das wird mir jeder bestätigen, der ihn mitgemacht hat, eigentlich nur zweierlei Gespräche von primärer Bedeutung, alle andern sind dazu verurteilt, einen bescheideneren Platz einzunehmen. Das sind erstens die Worte, die über Beurlaubung und Dislokation verschwendet werden, und zweitens die Schmähungen, ab und zu auch das zufriedene Schmunzeln, das der Küche gilt. Küche und Urlaub, Urlaub und Küche, das sind nun einmal die sogenannten inoffiziellen «Dienstgespräche». «Wie habt ihr dort oben in der Skihütte gegessen? Wohl kaum so gut wie bei uns in der Stabskompanie», fragte mich kürzlich einer unserer «Chuchi-Tiger». Die Küchendragonier sind fast ausnahmslos auf ihre Kochkunst recht stolz, so daß man sie nur allzu gerne an ihrer Küchenehre «päckelt» und wild macht, bis man zum Tempel hinausfliegt und ein Züber hinterher donnert.

So erging es dereinst auch mir, als ich beim Auslöffeln einer dünnen Suppe neugierig fragte, ob das nun eigentlich Kaffee oder Kakao sei? Auf solche Fragen pflegen unsere braven «Hammlireiter» meist blitzartig zu reagieren. Ich zeigte mich dann einige Tage nicht mehr, und heute — nun ja, heute ist das alles längst vergessen. Einen zaghaften Versöhnungsversuch hatte ich freilich doch nicht unterlassen dürfen. Es war eine Flasche mit perlendem

Neuenburger, mit der ich in der Küchentüre winkte. Ein mehrfaches Prost hatte dann den Burgfrieden wieder hergestellt. Im allgemeinen ist zu sagen, daß jeder in der Kompanie aus guten Gründen darauf achtet, mit der Küchenmannschaft auf gutem Fuße zu stehen. Ihre allfälligen Repressalien sind weit wirkungsvoller als die unsrigen. Sie ist eine regelmäßige Grobmacht in der Kompanie, die Mannschaft um den Kochtopf, — verfügt sie doch über unerschöpfliche Rohstoffquellen und Vorräte, über die sie eine recht peinliche Sperre verhängen kann. Niemand leistet sich daher gerne den Luxus, es mit den Leuten der Schöpfkelle zu verderben.

Ganz abgesehen von gelegentlichen kleinen Scharmützeln, erfreue ich mich recht sonniger Beziehungen zum «Hotel zum zähen Spatz». Kürzlich wurde mir von dieser Seite schonend nahegelegt, in meinen nicht seltenen Erzählungen aus dem Geschehen unserer Kompanie doch die Küche nicht zu vergessen. Peinliche Sache. Ich wollte zuerst nichts davon wissen. Aber man drängte so lange, bis ich endlich nachgab. Meinetwegen!

Die Wirkung meiner kulinarischen Indiskretionen war wie immer prompt. Es wurde mir ein Gläschen Weißwein vorgesetzt, auf das ich prompt hineinfiel, denn es entpuppte sich als purer Essig. Puh ... hr.

